

Großer Bedarf, doch das Angebot ist rar

Patienten wünschen nicht mehr nur die medizinisch-funktionelle Versorgung, sondern wollen mit einem strahlenden Lächeln aus der Zahnarztpraxis gehen. Ästhetik steht im Mittelpunkt. Der Wunsch des Patienten ist die eine Seite, die Fortbildungsmöglichkeiten für den Zahnarzt sind die andere. Denn angepasste Kurse, Seminare oder Curricula im Bereich Cosmetic Dentistry gehören in der deutschen Fortbildungslandschaft bei weitem noch nicht zum Standardangebot.

| Redaktion

Die Ästhetik etabliert sich in der Zahnmedizin als Zukunftstrend schlechthin. Doch die Ansprüche an Cosmetic Dentistry als Highend-Zahnmedizin sind hoch. Neben den Grundlagen der Ästhetik, basierend auf den Lehren Michelangelos oder Claude R. Rufenachts, gehört zu einer fundierten und intensiven Fortbildung die umfassende interdisziplinäre Betrachtung.

Hochschulen / Universitäten

An den Universitäten sucht man im Bereich Fort- und Weiterbildung komplexe Kurse und Seminare unter ästhetischen Gesichtspunkten vergebens, geschweige denn postgraduierten Programme und Curricula. Wer sich als Zahnarzt ein breites Wissensspektrum angeeignet hat und die Kosmetische Zahnmedizin als „i-Tüpfelchen“ erlernen möchte, hat an Deutschlands Universitäten keine Chance. Nur wer Aufwand und Investition nicht scheut, kann in den USA die Postgraduierten Programme einzelner Universitäten nutzen und von international namhaften Referenten die Kunst der ästhetischen Zahnmedizin lernen. Länder wie die USA, Italien oder Frankreich haben in Sachen universitärer Fortbildung einen großen Vorsprung, Deutschland liegt jedoch nur im hinteren Mittelfeld.

Deutsche Fachgesellschaften

Die deutschen Fachgesellschaften haben den Bedarf an umfassender Baustein-Fortbildung bereits erkannt. Sowohl die Deut-

sche Gesellschaft für Kosmetische Zahnmedizin (DGKZ) als auch die Deutsche Gesellschaft der Ästhetischen Zahnheilkunde e.V. (DGÄZ) werden im kommenden Jahr ein Curriculum anbieten.

Die Deutsche Gesellschaft für Kosmetische Zahnmedizin zeigt bereits in ihrem Programm der 1. Jahrestagung am 26./27. März in Berlin, dass es bei Cosmetic Dentistry auf interdisziplinäre Sichtweisen ankommt. „Um den hohen Anforderungen der Kosmetischen Zahnmedizin und dem damit verbundenen Know-how entsprechen zu können, bedarf es einer völlig neuen Gruppe von Spezialisten, de facto der ‚Universalspezialisten‘“, so Vizepräsident der DGKZ, Jürgen Isbaner.

Daher plant die DGKZ, absolvierte Fortbildungsmodule aus den Curricula anderer Fachgesellschaften anzuerkennen. Hinzu kommen weitere Module, beispielsweise Farbenlehre oder Psychologie aber auch Praxis- und Unternehmensführung.

Die DGÄZ wird ihr bereits bestehendes Curriculum neu strukturieren, in die DGZMK (Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde) integrieren und von der Akademie für Praxis und Wissenschaft (APW) veranstalten lassen. Neben dem Baustein-Angebot gibt es zusätzlich noch die Möglichkeit, sich bei der DGÄZ zum Spezialisten für Ästhetische Zahnheilkunde oder zum Spezialist für Ästhetische Zahntechnik zu zertifizieren. Hier ist der